

## Zentrale Ergebnisse im Überblick

# Altersvorsorgebedarf im Zeitverlauf

Spätestens mit der Riester-Reform 2001 müssen Versicherte der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) zusätzlich für das Alter vorsorgen. Wieviel, das hängt von der Entwicklung des Rentenniveaus, der Lebenserwartung (und damit der Dauer des Ruhestands) sowie dem Kapitalmarktumfeld ab. Die Prognos AG hat für die drei Jahrgänge **1960, 1975** und **1990** den Betrag berechnet, den diese zur Sicherung ihres Lebensstandards im Alter sparen müssen. Als Zielgröße wurde in der Studie das Rentenniveau von 55 Prozent gewählt, wie es bis zur Einführung der Riester-Reform galt.

## Das Rentenniveau sinkt

**Um die Folgen des demografischen Wandels abzufedern und die langfristige Finanzierbarkeit der umlagefinanzierten gesetzlichen Rente zu sichern, wird das Rentenniveau schrittweise gesenkt.**

- Das Rentenniveau des Jahrgangs 1960 liegt zum Renteneintritt (2026) bei **49,4 Prozent**.
- Das Rentenniveau des Jahrgangs 1975 liegt zum Renteneintritt (2042) bei **45,1 Prozent**.
- Das Rentenniveau des Jahrgangs 1990 liegt zum Renteneintritt (2057) bei **43,7 Prozent**.
- Die schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre hat aber positive Effekte. Ohne sie wäre das Rentenniveau niedriger: für den Jahrgang 1960 um **1,1 Prozentpunkte**, den Jahrgang 1975 um **1,9 Prozentpunkte** und den Jahrgang 1990 um **1,8 Prozentpunkte**.

## Die Lebenserwartung steigt – ebenso der Vorsorgebedarf

**Trotz Anhebung des Renteneintrittsalters erwartet die Jüngeren ein längerer Ruhestand, für den sie vorsorgen müssen. Denn die Lebenserwartung steigt absehbar stärker als das Renteneintrittsalter.**

- Der Jahrgang 1960 geht mit 66 (gerundet) in Rente und hat dann noch etwa **21 Jahre** vor sich
- Der Jahrgang 1975 geht mit 67 in Rente und verbringt rund **22 Jahre** im Ruhestand
- Der Jahrgang 1990 geht mit 67 in Rente und lebt voraussichtlich noch etwa **24 Jahre**
- Durch den längeren Ruhestand erhöht sich zugleich der Altersvorsorgebedarf, der zu Deckung der Sicherungslücke benötigt wird. Der reale, in aktuellen Preisen gemessene Wert steigt von **40.000 Euro** (Jahrgang 1960), über **83.000 Euro** (Jahrgang 1975) auf **117.000 Euro** (Jahrgang 1990). Nominal liegen die Werte bei **47.000 Euro, 137.000 Euro** und **259.000 Euro**.

## Die Verzinsung variiert – und damit auch der Sparbedarf

Zur Deckung des Altersvorsorgebedarfs findet jeder Jahrgang andere Bedingungen am Kapitalmarkt vor. Daraus ergeben sich unterschiedliche Renditen. Sie beeinflussen auch den nominalen Sparbedarf, also den Betrag, den jede Generation aktiv sparen muss – ohne Berücksichtigung von Zinseszinsen.

- Der Jahrgang 1960 kommt im Basiszinsszenario über die gesamte Spar- und Ruhestandsphase hinweg auf eine durchschnittliche Verzinsung nach Kosten von **1,8 Prozent**. Damit muss er während der Sparphase etwa **26.000 Euro** aktiv sparen. Das entspricht **2,1 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens in dieser Zeit.
- Der Jahrgang 1975 kommt im Basiszinsszenario über die gesamte Spar- und Ruhestandsphase hinweg auf eine durchschnittliche Verzinsung nach Kosten von **1,6 Prozent**. Er muss etwas mehr als **81.000 Euro** sparen – das sind **4,4 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens.
- Der Jahrgang 1990 kommt im Basiszinsszenario über die gesamte Spar- und Ruhestandsphase hinweg auf eine durchschnittliche Verzinsung nach Kosten von **2,6 Prozent**. Er muss rund **111.000 Euro** bzw. **3,9 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens beiseitelegen.

## Lange Niedrigzinsphase erhöht den Sparbedarf massiv

Eine sehr lange Niedrigzinsphase würde den nominalen Sparbedarf – insbesondere für die jüngeren Jahrgänge – deutlich erhöhen. Gleichzeitig würden die Unterschiede zwischen den Generationen stark zunehmen.

- Der Jahrgang 1960, der bereits kurz vor Ende der Sparphase steht, hätte im modellierten Niedrigzinsszenario den geringsten Mehraufwand. Seine Nachkostenrendite belief sich auf **1,4 Prozent**. Daraus ergibt sich ein nominaler Sparbedarf während der Sparphase von **30.000 Euro**. Das entspricht **2,4 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens in dieser Zeit.
- Der Jahrgang 1975 käme im unterstellten Niedrigzinsszenario auf eine Rendite nach Kosten von **0,3 Prozent**. Er müsste etwa **123.000 Euro** sparen – das wären bereits **6,7 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens während der Sparphase.
- Der Jahrgang 1990 wäre am stärksten von sehr langen Niedrigzinsen betroffen. Seine Nachkostenrendite läge ebenfalls bei **0,3 Prozent**. Er müsste aber fast **233.000 Euro** bzw. **8,3 Prozent** seines Bruttoerwerbseinkommens beiseitelegen.